



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Matzdorf, Paul: Volksunterhaltung

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Volksunterhaltung

Von Paul Magdorf=Cöthen (Mark)



er heute mit der Absicht durch die deutschen Lande pilgert, um das Volk beim Spiel und Festfeiern zu belauschen, den wird bald die Langeweile, das „Angeödetsen“ heintreiben. Beim Studium der alten Chroniken, der Reisebriefe bis vor fünfzig Jahren wird es ihm zum Bewußtsein kommen, daß unsere Volksgemeinschaft unter dem Einfluß eines materialistischen Zeitgeistes reiche Schätze achtlos über Bord geworfen hat.

Wo sind die sinnigen, gemütvollen Gesellschaftsspiele, die schönen Reigentänze, die anmutigen Bewegungsspiele auf dem Dorfanger, wo die ergreifenden Passions- und Krippenspiele, die übermütigen Fastnachtsspiele hingekommen?

Wir sind reich geworden an Wissen und Nationalvermögen und arm an echten Volkssfreuden. Unsere Volksunterhaltung ist durchweg auf die Stufe niederer Sinnlichkeit herabgesunken. Überall liegt sie in den Banden des Alkohols, läuft sie in den öden Schranken der Vereinsmeierei, gähnt sie hinter dem Fächer und der hohlen Hand.

Sozialpolitiker, Volkssfreunde aus allen Ständen bemühen sich jetzt, insonderheit das arbeitende Volk aus dem öden Geschwäg und dem Dunsthauche der Schankstube herauszuführen, Herz und Sinn für edlere Genüsse empfänglicher zu machen und einen Boden für gemeinsame Belehrung und Unterhaltung zu schaffen, der vor allem der heranwachsenden Jugend die „Nöpfe hell und die Herzen warm“ machen möchte.

Die auf die geistige und sittliche Hebung der breiten Volksmassen ausgehende Reform der Volksunterhaltung hat in einzelnen Teilen unseres Vaterlandes, z. B. in Oberschlesien, schon bestimmte Gestalt angenommen.

Dort wird unter der Direktion des bekannten Oberregierungsrats Dr. Küster von einer Zentralstelle (Oppeln) aus Rat und Hilfe in allen Volksunterhaltungsfragen gewährt. An tausend Vereine werden von hier aus mit guten Vortragstoffen, Lichtbilderserien usw. versorgt.

Was hier bei einer zweisprachigen, gemischt konfessionellen, vorwiegend industriellen Bevölkerung möglich geworden ist, sollte in den Provinzen mit weniger schwierigen Verhältnissen nicht unmöglich sein!

Die Erziehung zur Wehrhaftigkeit und sittlichen Ertüchtigung darf nicht erst mit dem Eintritt ins Militär beginnen, sondern muß vor allen Dingen die gefährliche Lücke zwischen „vierzehn und achtzehn“ schließen.

Erfreulich ist der Aufschwung des Jugendspiels im Freien, die Förderung des Turnwesens in Stadt und Land dank des lebhaften Interesses der staatlichen und städtischen Behörden.

Mit der Einrichtung öffentlicher Spielplätze in den Städten sollte auch der ehemals für die Volksunterhaltung so bedeutsame „Dorfanger“ wieder zu seinem Rechte gelangen.

Sehr wünschenswert, nein notwendig ist die Erhaltung unserer volkstümlichen Bewegungsspiele. Sie geben dem jugendlichen Geiste die nötige Bewegungsfreiheit

und dürfen durchaus nicht von den in starre Regeln eingezwängten ausländischen Spielen verdrängt werden. Das Jugendspiel der höheren Stände steht in Gefahr, ganz in Engländerturn und Sportfererei auszuarten.

Von günstigstem Einfluß auf die Veredlung des Volksgemüts sind Rudern und Wandern. Schülerwanderungen unter Leitung natur- und volkliebender Lehrerpersönlichkeiten sollten noch viel mehr in allen Schulen das „Wortwissen“ zum Schauen, zum „Erleben“ umprägen.

Wenn wir uns vom Auslande, besonders von England, übernehmen wollten, dann müßte es die allgemeine Anteilnahme, das Mitmachen der Erwachsenen an Jugendspiel und Sport sein. Bei uns dünkt sich jedes Bürschlein, das auf eine bestimmte Bildungsstufe gelangt ist, schon zu „verständlich“ zum Spiel. Wer sich für zu „alt“ zum Mitspielen hält, dem fehlt eben nur der Wille, jung zu bleiben. Diese verjüngende Kraft des Spiels tut insonderheit unserer Lehrerschaft bitter not.

Selbst in dem für die Volksunterhaltung so bedeutsamen Bibliothekswesen sind wir gegen Amerika und England im Rückstande. Dort steht den weniger als bei uns „geschulten“ Volksgenossen in jedem Orte eine Volksbibliothek mit Lese-raum zur Verfügung. Diese meist durch private Opferwilligkeit geschaffene Einrichtung schließt dem Strebsamen, dem Wissensdürstigen das Reich des Geistes auf, gibt ihm die Möglichkeit, sich selbst weiterzubilden.

In neuester Zeit sind auf dem Gebiete der Volksunterhaltung besonders die „Eltern- und Volksunterhaltungsabende“ hervorgetreten. Während die ersteren besonders den Zweck verfolgen, das Elternhaus mit der Schularbeit in Verbindung zu bringen und das Hand-in-Hand-Gehen der Erzieher herbeizuführen, wollen die letzteren mehr die Unterhaltung pflegen. Am besten treten beide im Wechsel auf.

Die Volksunterhaltungsabende vereinigen alle Altersstufen und Stände eines Ortes und sind geeignet, eine Reform der Volksunterhaltung herbeizuführen. Sie können von außerordentlicher Bedeutung für die Höherentwicklung unseres Volkes werden und verdienen deshalb die Aufmerksamkeit aller Behörden und Volkfreunde.

Bisher standen diese Abende noch unter der zerstreuenen Devise des „Vielerlei“. Es kommt zunächst darauf an, ihnen eine „einheitliche“ Grundstimmung, in die sich alle Einzeldarbietungen einzufügen haben, zu geben.

Bei religiösen und patriotischen Feiern (Weihnachtsfest, Kaisergeburtstag usw.) ist diese Grundstimmung gegeben; aber auch sonst läßt sich jedem Volksabend eine eigene Idee unterlegen, z. B. das deutsche Lied, das Märchen, der Wald, die Freiheitskriege, das Licht.

Vorträge, Deklamationen, szenische Vorführungen, Gesänge, Lichtbilder können diesen gemeinsamen Gedanken wechselvolle, interessante Ausprägung geben und eine gehaltvolle Sammlung, ein Sichbesinnen auf das Echte, Schöne herbeiführen.

Überall bemerkt man, wie so geleitete Volksunterhaltungsabende sich zu einer ständigen Einrichtung für die Wintermonate eingeführt haben. (S. „Volksunterhaltungsabende“ bei A. Strauch, Leipzig. 1,50 Mark.)

Besonders empfänglich ist das Volk für Gesang und Musik. Für lange belehrende Vorträge ist an diesen Abenden keine Neigung vorhanden. Kurze Ansprachen und Vorträge über allgemein interessierende Dinge, besonders wenn sie durch Lichtbilder illustriert werden, tragen der Sehnsucht nach fernen Ländern,

dem Wissensdurst, dem Bildungshunger auf den verschiedensten Gebieten am besten Rechnung.

Deklamationen wirken auf die Dauer leicht ermüdend, dagegen bringt das Volk in allen Schichten und Altersstufen dem Theater außerordentliches Interesse entgegen. Überraschend ist die häufige dramatische Begabung selbst in den untersten Volksschichten.

Ein ausdrucksvolles, natürliches Mienen- und Gestenspiel, verbunden mit einem begeisterten Hineinleben in die Rollen, läßt über manche Unbeholfenheit hinwegsehen, ja das schlichte Spiel seiner Mitbürger steht dem einfachen Manne des Volkes näher als das von der Natur schon oft recht weit entfernte Spiel der Berufsschauspieler.

Gewöhnlich bilden szenische Darbietungen den Höhepunkt, den Schluß der Volksunterhaltungsabende. Man sollte dem starken Drang zur dramatischen Betätigung, wie er sich im Vereinsleben zeigt, um so mehr in den Volksabenden Raum geben, als ja gut neun Zehntel des Volkes bisher vom Besuch eines „guten“ Theaters ausgeschlossen waren. Selbst Klein- und Mittelstädte mußten sich bisher noch mit sehr zweifelhaft zusammengesetzten Wandertruppen begnügen. Dazu kommt ein Spielstoff, der meist ganz auf den sensationellen Geschmack des Großstädtlers zugeschnitten ist. Noch fehlt es an Spielstoff von volkserzieherischem Wert für die Volksbühne; aber man beobachtet doch, wie die banalen Schundstücke der Theaterstückfabriken jetzt mehr und mehr zurückgedrängt werden durch gute Nachweise volkstümlicher Stoffe, wie sie der Dürerbund, der Verein für Wohlfahrtspflege auf dem Lande, der „Ratgeber der Jugend- und Volksbühne“ (Leipzig, A. Strauch) herausgeben.

Vortrefflich haben sich in den Volksunterhaltungsabenden szenische Vorführungen (besonders Märchen) der Jugend eingeführt. Die Kleinen zeigen eine ganz besondere Freude am Verwandeln und Darstellen, und die Eltern begleiten ihre Vorführungen mit großer Teilnahme. Diese Jugendbühne kann die Volksbühne wirksam vorbereiten, wenn taktvolle Volkserzieher sich ihrer Leitung annehmen.

Hier ist ein Neuland für die führenden Intelligenzen aller Stände.

Der unserem Volke so unheilvollen Zersplitterung durch zahlreiche politische und Interessenvereinigungen könnte sehr wohl in den „Volksunterhaltungsabenden“ ein Gegengewicht erstehen, wenn es gelingt, alle Vereine und Parteigruppen zum gemeinsamen, einigen Mitwirken am „Volksabende“ heranzuziehen. Nicht das „Trennende“, sondern das „Gemeinsame“ soll in ihnen liebevolle Pflege erhalten.

Eine wesentliche Steigerung der Gesamtleistungen würde aus diesem edlen Wettstreit hervorgehen, wenn der Grundsatz: Für das Volk ist das Beste gerade gut genug! aller Volksunterhaltung vorangestellt würde.

Auf jeden Fall wird dieses Eintreten der Vereine für eine gemeinsame, groß angelegte Volksunterhaltung sie selbst aus der Enge ihrer bisherigen Tätigkeit herausführen, sie für das Gemeinwohl empfänglicher, opferwilliger machen. Es kommt alles darauf an, daß sich in Stadt und Land herzenswarme Volksfreunde finden, die sich das Ziel setzen, unserem Volke wieder „echte“ Lebensfreuden zu vermitteln.

